

NZ-Redakteurin auf Reisen

Erste Hürde: das Visum

NZ-Lokalredakteurin Stephanie Siebert entdeckt Amerika.

Amerika ist das Land der Freiheit, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Aber auch das Land des Irakkriegs, der Todesstrafe, der aufgesetzten Freundlichkeit. Wie viel von diesen Klischees wahr ist, will ich in den kommenden Monaten herausfinden. Ein Jahr lang reise ich quer durchs Land und berichte in dieser Kolumne jede Woche vom Kulturschock, den man als Deutsche in den USA erlebt.

Das beginnt schon mit der Beantragung des Journalistenvisums. Jeder, der ein anderes Visum als das normale Touristenvisum nach dem Esta-Verfahren beantragen möchte, muss einen Termin im Konsulat vereinbaren und dafür vorher schon eine stattliche Summe bezahlen. Die wird natürlich nicht erstattet, falls es mit

Burger statt Bratwurst

dem Visum nicht klappen sollte. Und ein Termin bedeutet auch nicht, dass um diese Uhrzeit ein Sachbearbeiter für einen Zeit hat.

Zig Menschen stehen in einer langen Schlange vor dem Konsulat in München. Eine Überdachung gibt es nicht, so kann die Wartezeit im Regen sehr unangenehm werden. Kameras überwachen das Geschehen, bewaffnete Männer laufen umher. Es werden immer höchstens zwei Antragsteller gleichzeitig hineingelassen. Dann folgt eine Sicherheitskontrolle wie am Flughafen, die Tasche wird durchleuchtet. Ein Handy darf man nicht mitbringen. Wer dennoch eines dabei hat, wird weggeschickt. Das gilt auch für andere elektronische Geräte wie mp3-Player oder Laptops.

Drinnen zieht man eine Nummer, dann ist Warten angesagt. Das kann sich hinziehen, wenn

der Wartesaal voll ist. Und das ist er oft. Nicht alle bekommen einen Sitzplatz. Aber alle Blicke sind auf die Anzeigetafel geheftet. Der Gang zur Toilette ist riskant, weil die Nummern nicht unbedingt der Reihe nach aufgerufen werden. Wer es endlich zum Beamten geschafft hat, muss sich einer peinlichen Befragung unterziehen.



Stephanie Siebert

Das ganze Prozedere macht es mehr als deutlich: Wen wir in unser Land lassen, der darf sich glücklich schätzen. Und nur, wer nachweislich nützlich ist, bekommt eine Chance.

Nach dem Termin herrscht Ratlosigkeit. Wie ohne Handy ein Taxi ordern? Die Beamten am Eingang wollen auch keines rufen und erklären den Weg zur Bushaltestelle. Wegen mangelnder Orientierung in München dauert der Weg zum Bahnhof lang. Am Ende aber, nach weiteren Wochen Wartezeit, steht tatsächlich das Visum. Und das Abenteuer USA kann beginnen. *sieb*

NZ Lokales

Telefon: (0911) 2351-2036 (11-15 Uhr)
 Fax: (0911) 2351-133211
 E-Mail: nz-lokales@presennetz.de

Stadionneubau der SpVgg Greuther Fürth

Verkehrsprobleme bleiben vorerst ungelöst

VON ANDRÉ FISCHER

Die Oberste Baubehörde im Bayerischen Innenministerium hat jetzt erstmals offiziell Stellung zum von der SpVgg Greuther Fürth geplanten Neubau des Stadions genommen. Grundsätzlich hält die Behörde den Neubau an der Stadtgrenze neben der Südwesttangente für zulässig. Die verkehrliche Erschließung sowie die Zufahrt für Rettungsdienste sind aber noch nicht geklärt.

Der Brief der Baubehörde ist an den Bürgerverein Nürnberger Westen gerichtet. Peter Büttner, Vorsitzender des Vereins, hatte sich im Juli an die Baubehörde gewendet, weil er die verkehrliche Anbindung des geplanten Stadions insgesamt für ungenügend hält. Büttner hatte in seinem Brief deshalb ein qualifiziertes Raumordnungs- oder Planfeststellungsverfahren gefordert, die NZ berichtete.

Die Oberste Baubehörde in München hält das Stadionprojekt in dem Gewerbegebiet grundsätzlich für möglich, wenn die Festsetzungen des Bebauungsplans und die Erschließung gesichert sind. Neben dem Sportbetrieb sei es auch möglich, die Haupttribüne wie beantragt für Tagungen, Messen, Ausstellungen und Konzerte zu nutzen. Es dürfen mit dem Stadion auch sechs Geschäfte, Gaststätten, ein Vereinsmuseum und ein Kindergarten entstehen. Die beiden letzteren Einrichtungen sind in dem Gewerbegebiet aber nur ausnahmsweise zulässig, so die Baubehörde. Die Münchner Behörde befürchtet aber Parksuchverkehr. Die Buslinie Fürth-Hauptbahnhof-Kantenstraße soll deshalb mit Shuttlebussen verstärkt werden.

Kritisch sieht die Baubehörde die Erschließung über die Tucherstraße, Benno-Strauß- und Willi-Mederer-Straße sowie über die Georg-Benda-Straße. Es sei nicht klar, ob diese Stra-



Auf dieser Brachfläche nahe der Stadtgrenze soll das neue Stadion der SpVgg Greuther Fürth entstehen. Es ist aber nicht klar, ob die verkehrlichen Probleme, die auch Nürnberg betreffen, gelöst werden. Foto: Oliver Acker, www.digitale-luftbilder.de

ßen in der Lage seien, den „zu erwartenden Verkehr, der geballt direkt vor Spielbeginn und nach dem Schlusspfiff auftreten wird, zusätzlich zu dem bereits bestehenden Verkehr“ aufnehmen können. Die Beurteilung müsse vor allem im Hinblick auf den Einsatz von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten erfolgen. Laut Oberster Baubehörde werde dieses Problem derzeit von der Stadt Fürth im Rahmen eines Verkehrsgutachtens bewertet.

Von einem solchen Gutachten weiß man in der Nürnberger Bauverwaltung, die ebenfalls betroffen ist, aber nichts. Nürnbergs oberster Verkehrsplaner Frank Jülich ist jedenfalls nicht in ein Verfahren eingebunden: „Wir haben null Informationen. Neuigkeiten erfahren wir aus der Zeitung.“ Das überrascht etwas, denn Jülich wäre für die konkrete Planung der Zufahrten zum Fürther Stadion von Nürnberg aus zuständig. „Es muss ein ordentliches Verfahren

geben“, fordert Jülich. Für die SpVgg Greuther Fürth drängt jedenfalls die Zeit: Wenn der Neubau des Stadions nicht in einhalb bis zwei Jahren abgeschlossen ist, dann muss der Verein mit einem Millionenaufwand die alte Haupttribüne am Ronhof sanieren. Geld, das dann für einen Neubau fehlen würde. Von einem Raumordnungsverfahren kann abgesehen werden, wenn durch Gutachten geklärt wird, dass die verkehrlichen Probleme gelöst werden.

Informationsveranstaltung für Patienten und Angehörige

Wenn Lungenkrebs das Leben bedroht

VON JULIA VOGL

Jedes Jahr erkranken 50000 Menschen in Deutschland an Lungenkrebs – der gefährlichsten aller Krebsarten. Die Diagnose ist ein Schock – sowohl für die Patienten als auch für ihre Angehörigen. Eine Informationsveranstaltung im Historischen Rathaussaal am 17. Oktober soll ihnen auf ihrem schweren Weg helfen.

Bei der Behandlung der Krebspatienten kommt es nicht nur auf die bestmögliche medizinische Versorgung an. Oft bestimmen Angst, Ratlosigkeit und Hoffnungslosigkeit die Gefühlswelt der Betroffenen. Die Herausforderung besteht darin, sich



dieser Krankheit zu stellen. „Oft hilft es, sich über die Erkrankung und die Therapie zu informieren“, sagt Prof. Joachim Ficker, Chefarzt für Pneumologie am Klinikum Nürnberg.

Allein in Nürnberg wird jedes Jahr etwa 400 Mal die Diagnose Lungenkrebs gestellt. Waren früher überwiegend Männer von Lungenkrebs betroffen, holen die Frauen jetzt auf – dies lässt sich auf das veränderte Rauchverhalten zurückführen. „Viele Männer hören heute im Alter von etwa 40 Jahren mit dem Rauchen auf, Frauen dagegen fangen schon sehr früh damit

an“, sagt Ficker. Wollen sie das Rauchen dann aufgeben, falle es ihnen umso schwerer. „Viele haben nie gelernt, ein erwachsenes Leben ohne Zigarette zu leben“, so Ficker.

Bei der Veranstaltung im Historischen Rathaussaal werden Experten aus Nürnberg, Bamberg und Ansbach laienverständliche Informationen zu den Gründen der Krankheit, zur Diagnose und den verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten geben. So kann Patienten heute schließlich wesentlich besser geholfen werden als noch vor einigen Jahren. Zum einen wurden Medikamente durch die genetische Entschlüsselung der Tumore weiterentwickelt, zum anderen sind die Operationsmethoden, etwa durch Schlüsselochchirurgie, wesentlich schonender geworden. „Häufig können Patienten schon wenige Tage nach der vollständigen Entfernung des Tumors das Krankenhaus wieder verlassen“, sagt Dr. Dietmar Kraus, Leiter der Thoraxchirurgie im Klinikum Nürnberg. Auch er wird bei der Informationsveranstaltung als Experte dabei sein.

Im Anschluss an die Vorträge berichtet Moritz Krebs über seine Erfahrungen als Angehöriger eines Lungenkrebs-Patienten. Sein Vater, der Schauspieler Diether Krebs, ist an der Krankheit gestorben.

Danach laden „Gesprächsinself“ Erkrankte und ihre Angehörigen dazu ein, sich mit ihren individuellen Fragen an die Experten zu wenden und sich untereinander auszutauschen. „Für die Betroffenen ist es auch wich-

tig zu wissen, dass sie mit ihren Gefühlen nicht allein sind“, so Ficker.

Die „Aktion Rückenwind – Hilfe bei Lungenkrebs“ ist eine Initiative des Arzneimittelherstellers Lilly. Bei der Veranstaltung werden aber weder Präparate genannt, noch erhalten Ärzte Honorare von dem Konzern.

Die Veranstaltung findet am morgigen Mittwoch von 17 bis 19 Uhr im Historischen Rathaussaal statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.

Aufmerksamer Zugchef

Ausreißer kam nicht weit

Die Nürnberger Bundespolizei hat am Freitag einen 14-jährigen Ausreißer im Zug von Lichtenfels nach Nürnberg aufgegriffen.

Der Junge war aus einem Jugendheim weggelaufen. Er war dem Zugchef, der ihm in der Vergangenheit schon mehrmals begegnet war und wusste, dass er schon häufiger ausgebüxt war, aufgefallen. Der Zugchef rief deshalb im Heim an und erfuhr, dass der 14-Jährige tatsächlich wieder ausgerissen war. Die Bundespolizei geleitete den reisefreudigen Jugendlichen daraufhin zur Dienststelle, wo er abgeholt wurde. *cur*

Polizei-Protokoll

Flaschensammler überfallen

Opfer eines geldgierigen jungen Mannes wurde am Samstag gegen 3.45 Uhr ein Pfandflaschensammler in der Nähe der Frauentormauer. Der junge Mann forderte von dem 59-jährigen Flaschensammler Lilly. Als dieser keines herausgab, schlug und trat der Mann zu. Der Geschädigte konnte zwar weglaufen, allerdings verfolgte ihn der Täter und attackierte ihn erneut mit Schlägen. Anschließend entwendete er den Rucksack samt Leergut des 59-Jährigen und floh. Eine Polizeistreife konnte den Flüchtigen jedoch wenig später festnehmen. Er war deutlich alkoholisiert und es stellte sich heraus, dass er auf seiner Flucht auch noch einem völlig Unbeteiligten (22 Jahre) unvermittelt einen Faustschlag versetzt hatte. Beide Geschädigte wurden leicht verletzt. Das Diebesgut fand die Polizei später in einem Hinterhof auf. Es wurde an den Besitzer ausgehändigt. Gegen den 20-Jährigen, der die Taten bestreitet, wurde ein Ermittlungsverfahren wegen räuberischer Erpressung und Körperverletzung eingeleitet.

Feuerteufel in Maxfeld

An einer Turnhalle einer Schule in der Lindenaststraße in Maxfeld kam es am Samstag gegen 21.15 Uhr zu einem Brand. Die Fassade der Halle wurde auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern erheblich beschädigt. Es entstand Schaden in Höhe von ca. 10000 Euro. Nach ersten Erkenntnissen handelte es sich um Brandstiftung. Zeugen mögen sich unter ☎ 21 12-33 33 melden.

miteinanderfreuen.de

Ihr Baby ist da! Sagen Sie es der Welt – jetzt auch online.

Behalten Sie Ihre Freude nicht für sich. Hier können Sie Anzeigen in der Zeitung schalten, die ersten Fotos und Videos des Nachwuchses ins Netz stellen, gratulieren oder Anzeigen finden.

Das Internet-Babyportal der Nürnberger Nachrichten und der Nürnberger Zeitung sowie der angeschlossenen Heimatzeitungen.

Unser Angebot! Eine Online-Seite kostenfrei + 50% Rabatt auf eine online selbst gestaltete Zeitungsanzeige.

nordbayern.de



Was die Region verbindet

Ihre Tageszeitung

GLÜCKWÜNSCHE

miteinander.nordbayern.de

DAS FAMILIEN-ONLINE-PORTAL

Lieber Paps & Schatz
 auch wenn Du jetzt 40 bist und einige graue Haare hast, wir haben Dich lieb!
 Alles gute zu Deinem Burzeltag!
 Michelle, Maurice & Manu

Neu!
 Ihre Glückwunschanzeige online –
jetzt aufgeben!
 miteinander.nordbayern.de

Alles Gute und vor allem Gesundheit zum 80. Geburtstag wünschen Dir liebe

Mama

Deine Kinder und Enkelkinder
 Walter, Steffi und Miriam
 Angie, Jochen, Nina, Kathrin und Anika



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma GALERIA KAUFHOF bei.